

Sir Arnold Lunn

Pionier des Skibergsteigens



Arnold Lunn wurde am 18. April 1888 in Madras (Indien) geboren und starb am 20. Juni 1974 in London. Er hat dem Skilauf und Skibergsteigen große Impulse gegeben wie nur wenige vor und nach ihm.

Im Gegensatz zur überwiegenden Mehrzahl kleiner Jungen hatte er keinen wie immer gearteten Ehrgeiz, Soldat oder Lokomotivführer zu werden. Bergsteiger, das schon. Für ihn waren Berge das Alpha und Omega, und rege Einbildungskraft war bei ihm nie Mangelware. Als Kind spielte er bereits Bergführer, wobei ein Felsbrocken größeren Ausmaßes, den er »Hill Difficulty« (Berg der Schwierigkeit) taufte, als Versuchsobjekt diente. Er »boulderte« also, auch wenn man Bouldern damals im Bergsteigen noch nicht kannte. Abstürze gab es dabei auch.

Im Alter von zehn Jahren machte ihm sein Vater, dem die bergsteigerischen Anflüge seines Sprößlings kein ausgesprochenes Vergnügen bereiteten, von ihm jedoch wie ein Naturereignis hingenommen wurden, ein Paar Ski zum Geschenk. Dieses welter-schütternde Ereignis fand in Chamonix statt, und Arnold Lunn's erstes größeres Abenteuer auf Brettl folgte kurz darauf: Aufstieg von Grindelwald zur Kleinen Scheidegg. Seine Skibesteigung des Elsig-horns war eine der ersten ihrer Art. Ausschlaggebend für die Gestaltung des größeren Teils von Arnold Lunn's Leben ist jedoch immer seine Liebe zu den Bergen gewesen. Logischerweise endet keine seiner Erzählungen von den Bergen ohne einen reichlich scharfen Seitenhieb auf das, was man Zivilisation nennt. Dabei enthält er sich keineswegs des Vergleichs zwischen

**Der englische Skipionier Sir Arnold Lunn 1968 an seinem 80. Geburtstag in Mürren
Foto: Archiv Hiebeler**

der reinen, unverdorbenen, erhabenen Welt der Berge und den Sensationen, die dem Boulevardbürger der heutigen Zeit Ersatzbefriedigung verschaffen müssen.

Als – wenn auch nur offiziös anerkannte – »höchste Instanz« auf dem Gebiet des Sports hat er viele Länder kennengelernt. Er wurde 1962 in den Adelsstand erhoben. Arnold Lunn war der Revolutionär, der durch seine Erfindung des modernen Slaloms für Abwechslung im kampfsportmäßig betriebenen Skilauf sorgte. Der gleiche Arnold Lunn war auch, gemeinsam mit Hannes Schneider, verantwortlich für die Einführung des berühmt gewordenen Arlberg-Kandahar-Rennens, bestehend aus Abfahrtslauf und Slalom. Im gleichen Jahr (1928) begründete Arnold Lunn in Müren, das seine Winterheimat war, das heute so berühmte »Infernorennen«.

Kann man einmal nicht Berge besteigen, so kann man wenigstens über sie schreiben. Arnold Lunn hat diesen Grundsatz befolgt und eine ganze Reihe von Büchern über Skilauf und Bergsteigen geschrieben, von denen einige zur klassischen Bergsteigerliteratur im besten Sinne dieses Begriffs geworden sind. »Mountains of Youth« (Berge der Jugend) wird immer noch gern von Skiläufern gelesen, die noch keine Bergsteiger sind, und von Bergsteigern, die noch nicht Skifahren können. Die ersten zehn Pfund, die er sich als Schriftsteller verdiente, opferte er dem Matterhorn. Dieses nicht ganz harmlose Abenteuer wäre beinahe schiefgegangen. Sehr schief sogar. Einer der beiden Führer rutschte ab, ergo rutschte Arnold Lunn ebenfalls. Beide pendelten in der frischen Luft, lediglich der Geistesgegenwart und dem Gleichgewichtssinn des zweiten Führers ist es zu verdanken, daß Arnold Lunn frohgemut auf weitere mehr oder minder vertikale Abenteuer ausziehen konnte.

Arnold Lunn gründete 1908 den »Alpine Ski Club« zur Förderung des Ski-Bergsteigens in der ganzen Welt und um die winterlichen Berge den Menschen näherzubringen. Es war der Anfang einer Umwälzung im Skisport und Skibergsteigen, denn »nun zeigen die Bergsteiger Interesse am Skilaufen, um sich mit Sicherheit auf Gletschern bewegen zu können, und die Skifahrer erliegen der Verlockung der Welt abseits der Pisten«. Arnold Lunn gelang 1909, gemeinsam mit Professor Rogge, die Durchquerung der ganzen Berner Alpen auf Ski, sehr wahrscheinlich die längste Expedition dieser Art, die jemals einem Bürger des Inselreichs gelungen ist. Etwas später, im gleichen Jahr, kam jedoch ein böser Unfall. Am Cader Idris (bekannter Kletterberg in Wales – Anm. d. Red.) machte sich, als Arnold Lunn über



Die Berner Alpen waren die Skivelt des englischen Pioniers Sir Arnold Lunn. Von links: Jungfrau, Gletscherhorn, Ebnefluh, im Hintergrund das Aletschhorn (Bildmitte) Luftbild: Loic Jahan

eine ihm gut bekannte Führe abstieg, ein Felsblock mittlerer Größe selbständig. Etwa 40 Meter tiefer, durch ein schmales Band vor dem Abgrund gerettet, stellte Arnold Lunn sachlich fest, daß sein rechtes Schienbein den Strumpf durchstoßen hatte und das Bein rechtwinklig – nach vorne – abgebogen war. Typisch für seinen unbeugsamen Willen und seine Charakterstärke waren die ersten Worte, die er, auf der Tragbahre liegend und den großen Schmerzen zum Trotz, hören ließ: »Werde ich wohl wieder klettern können?« Klettern konnte er wohl wieder, aber das verletzte rechte Bein machte ihm bis zuletzt zu schaffen. Gewiß, der unermüdliche Bergsteiger kehrte zu den Bergen zurück. Auf die Dent Blanche wollte er, zu jenen Zeiten noch ein schwieriges Unternehmen. Der Führer meinte, es wäre nicht fair, einen Krüppel auf die Dent Blanche zu schleppen. Von Schleppen war aber nicht die Rede, Arnold Lunn kletterte. So glücklich machte ihn dieser Erfolg, daß er später einmal schrieb, Vergnügen empfinde der Körper, Glückseligkeit aber sei des Geistes.

Einen seiner größten Erfolge konnte er 1917 buchen: die Ski-Erstbesteigung des Dom (4545 m) mit dem Walliser Führer Joseph Knubel. Bei herrlichem Wetter legten sie die erste Skispur entlang des Festigrats.

Irgendwie fand der überaus rege Arnold Lunn trotz seiner vielseitigen Verpflichtungen doch immer wieder Zeit zu Unternehmen, die, gelinde ausgedrückt, nicht all-

täglich waren. So landete er an seinem 75. Geburtstag mit einem Hubschrauber auf dem Gipfel des Montblanc und wollte gerade für seine Frau eine Aufnahme mit seiner kleinen Brownie-Box-Kamera machen, als er zu seiner unangenehmen Überraschung feststellen mußte, daß die Delegierten der Presse- und Fernsehunft bereits auf ihn lauerten. Jetzt machte ihm die Sache keinen Spaß mehr.

Arnold Lunn verfaßte über 40 Bücher, wichtigste Werke: »The Englishman in the Alps« (1913), »Skiing« (1913), »The mountains of Youth« (1925), »A History of Skiing« (1928). Er war Gründer und über drei Jahrzehnte lang Herausgeber des »British Ski Year Book«.

An seinem 80. Geburtstag sagte Arnold Lunn: »Ich muß noch so lange leben, bis ich die Misere des sportlichen Untergangs der heutigen Olympischen Spiele allen verständlich gemacht habe.« Er hätte dazu vermutlich nochmals 80 Jahre leben müssen.

Dafür aber wurde ein anderer Wunsch Sir Arnolds verwirklicht! An seinem 80. Geburtstag sagte er in Müren zu Toni Hiebeler: »Das Kandaharrennen ist nicht das geworden, was ich mir wünschte. Ich wäre glücklich, Sie würden das Infernorennen erneut aufleben lassen, denn es war immer ein Rennen der Bergsteiger.« Toni Hiebeler hat dann das Infernorennen viermal gefahren und viele Artikel darüber veröffentlicht. Seit Jahren sieht man bei jedem Infernorennen über tausend Skifahrer am Start. *Christobel Haward*